



Andreas Gervasoni

Gemeinderatssitzung vom Montag, 12. Mai 2014

## Dulliken erneut deutlich im Plus

Der Dulliker Gemeinderat befasste sich anlässlich seiner letzten Sitzung vom vergangenen Montag mit dem Jahresabschluss 2013. Verwaltungsleiter Andreas Gervasoni durfte erneut über eine in allen Teilen befriedigende Jahresrechnung berichten. Die **Allgemeine Rechnung** schliesst mit einem Ertragsüberschuss in Höhe von Fr. 73'000 ab. Der Voranschlag hatte noch mit einem Defizit von Fr. 88'000 gerechnet. Die **Feuerwehrrechnung** schliesst mit einem Ertragsüberschuss in der Höhe von Fr. 42'000 ab. Die Feuerwehranlagen stehen per 31. Dezember noch mit einem Restwert in Höhe von Fr. 434'000 in den Büchern. Die **Wasserrechnung** schliesst mit einem Ertragsüberschuss in der Höhe von Fr. 251'000 ab. Dieser wurde im Umfang von Fr. 77'000 zur Vornahme von Abschreibungen verwendet und im Umfang von Fr. 174'000 zur Erhöhung des Eigenkapitals, welches per Ende Jahr Fr. 983'000 beträgt. Die **Abwasserrechnung** schliesst, bei vollständig abgeschriebenen Anlagen mit einem Ertragsüberschuss in der Höhe von Fr. 152'000 ab und deren Eigenkapital liegt bei Fr. 1'963'000. Die **Abfallrechnung** schliesst mit einem geringfügigen Ertragsüberschuss von Fr. 1'000 ab und weist in der Folge ein Eigenkapital per Ende Jahr von Fr. 210'000 aus. Wegen der auf den 1. November 2013 hin vorgenommenen zwanzigprozentigen Gebührensenkung ist damit zu rechnen, dass in den nächsten Jahren Verluste in der Abfallrechnung resultieren und das Eigenkapital langsam schwindet. – Die Investitionsrechnung weist Gesamtausgaben in der Höhe von Fr. 1'075'000 und Gesamteinnahmen von Fr. 699'000 aus, so dass Mehrausgaben von Fr. 376'000 resultieren. Dank eines erfreulich hohen Cash flows von 1'036'000 Franken konnten diese vollumfänglich aus den erwirtschafteten Mitteln finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt bei 275%. Die Vermögenssituation konnte um 660'000 Franken verbessert werden. Die Nettoverschuldung konnte gänzlich abgetragen werden und zum ersten Mal seit 1999 weist die Bilanz ein bescheidenes Nettovermögen von 31 Franken pro Einwohner aus. Martin Henzmann, Ressortleiter Finanzen, sieht darin die Bestätigung für eine angemessene Ausgaben- und Steuerpolitik. Weiter konnte er erneut als Positivum vermerken, dass in allen Bereichen, wo die Kosten auf Gemeindeebene beeinflusst werden können, stagnierende oder gar rückläufige Kostenentwicklungen zu verzeichnen sind. In diesem Sinne wand er den Kommissionen und Verwaltungsabteilungen ein Kränzchen für deren sehr gute Budgetdisziplin. Anders bei den von kantonalen Vorgaben beeinflussten Kostenblöcken „Bildung“ und „Soziales“, wo die Gemeinden unter Kostensteigerungen leiden, die nicht hausgemacht sind und sich dem Einfluss der Gemeinde weitgehend entziehen. Heute sei man - so Henzmann - bald bei pro-Kopf-Abgaben von 1'000 Franken pro Jahr, welche die Gemeinden in die Ausgleichsgefässe des Kantons einzahlen müssten. Gemeindepräsident Walter Rhiner zeigte sich sehr erfreut über den erneut positiven Abschluss. Doch sei eine Trendwende ins Negative - so seine Befürchtung - wohl unausweichlich, wenn der Kanton nicht endlich dafür sorgt, dass die Bildungs- und die Sozialkosten reduziert werden können.

### In Kürze

- **Landumlegung „Dulliken Ost“:** - Bauernverbandspräsident Peter Brügger und Werner Wehrli vom Amt für Landwirtschaft skizzierten dem Gemeinderat das mögliche weitere Vorgehen im Zusammenhang mit der bevorstehenden Landumlegung im Bereich östlich des Siedlungsgebiets in Richtung Kiesgrube „Hard“ und informierten über die finanziellen Aspekte dieses Geschäfts. Der Gemeinderat wird an seiner nächsten Sitzung die notwendigen Beschlüsse fassen.

- **Sandrain wird saniert:** - Am 1. Mai war im unteren Teil des Sandrains ein massiver Wasserleitungsbruch zu verzeichnen. Dadurch wurde die Strasse unterspült und so arg in Mitleidenschaft gezogen, dass sich eine baldige Strassensanierung aufdrängt. Der Rat beschloss einen Nachtragskredit von 140'000 Franken für die Strassensanierung im Unteren Teil des Sandrains sowie für den Ersatz der gut sechzigjährigen Wasserleitung. Diese Arbeiten sind für diesen Sommer terminiert.

### Vorbehalte zu HRM2

Es ist unbestreitbar, dass die Rechnungslegungsgrundsätze der Gemeinden rund 30 Jahre nach Einführung des Harmonisierten Rechnungsmodells HRM1 im Jahre 1985 wieder einmal überdacht und veränderten Gegebenheiten und Bedürfnissen angepasst werden müssen. Aus dieser Warte betrachtet, steht der Dulliker Gemeinderat der Einführung von HRM2 vom Prinzip her positiv gegenüber. Dennoch geht er auf Distanz zu der Vorlage des Kantons und bringt in seiner Vernehmlassung folgende grundsätzlichen Vorbehalte an und folgende denkbaren Lösungsansätze ein:

Kernpunkt von HRM2 ist ein völlig neues Abschreibungsmodell. Konnten Investitionen bisher sehr rasch abgeschrieben werden, sollen sich die Abschreibungen inskünftig nach der Nutzungsdauer der Anlagen richten und damit die kontinuierliche Wertminderung der Anlagen in der Buchhaltung abbilden. Wenn eine Gemeinde zum Beispiel für 5 Mio. Franken ein neues Schulhaus baut, kann sie nach der heutigen Abschreibungspraxis in den ersten 5 Jahren insgesamt bis zu 3,4 Mio. Franken abschreiben und damit Schulden abzahlen. HRM2 hingegen verfolgt eine andere nicht finanzierungsrespektive schuldenorientierte Logik. Das Schulhaus kann während 50 Jahren genutzt werden und soll deshalb um einen Fünfzigstel also um 100'000 Franken pro Jahr abgeschrieben werden. Das bedeutet: Die maximale Amortisation in den ersten 5 Jahren beträgt insgesamt lediglich 0,5 Mio. Franken. Unter HRM1 liegen die Schulden für dieses Schulhaus nach 5 Jahren im besten Fall noch bei 1,6 Mio. Franken und nach 10 Jahren gar nur noch bei 0,5 Mio. Franken. Unter HRM2 hingegen würden die Schulden nach 5 Jahren in jedem Fall noch 4,5 Mio. Franken, nach 10 Jahren noch immer 4,0 Mio. Franken und selbst nach 20 Jahren noch immer 3,0 Mio. Franken betragen. HRM2 treibt deshalb mit diesem Abschreibungsmodell die Gemeinden zwangsläufig in die Schuldenfalle. Über den ganzen Kanton gesehen, hat HRM2 das Potential, die Schulden aller Solothurner Gemeinden über die Jahre um insgesamt deutlich über 1 Milliarde Franken ansteigen zu lassen.

Nach übereinstimmender Auffassung des Dulliker Gemeinderates müssen hier Korrekturen erfolgen. Einerseits soll an der degressiven Abschreibungsmethode festgehalten werden, da diese eine zeitnähere Amortisation der Investitionen fördert. Andererseits müssen die Gemeinden die Möglichkeit erhalten, ihrem konkreten Finanzbedarf entsprechend zusätzliche Abschreibungen oder Rücklagebildungen budgetieren zu können.